



Bass mit Überlänge

Epiphone Thunderbird IV

Dass die Firma Gibson auf die Minorität der Linkshänder in puncto Bässen nur selten Rücksicht nehmen will oder kann, ist allseits bekannt. Nicht viel anders verhält es sich mit dem Tochterunternehmen Epiphone. Da kommt es schon einer kleinen Sensation gleich, wenn eine Kleinserie für Linkshänder aufgelegt wird. So geschehen bei diesem Epiphone Thunderbird IV Bass.

Text von Volkmar „Arni“ Arnecke (www.leftybass.com), Bilder von Nadja Kaulvers, Sabine Wesholek

DETAILS:

Hersteller: Epiphone
Modell: Thunderbird IV
Baujahr: 1999
Herkunftsland: Korea
Korpus: Erle
Hals: Ahorn / 20 Bünde
Halsprofil: C
Halsbefestigung: 4-fach geschraubt
 + Metallplatte
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Perlmut Dots
Mensur: 34" (864 mm)
 Halsbreite 1. Bund 44,2 mm
 12. Bund 54,3 mm
Regler: 2x Volume, 1x Tone
Pickup: TB-Humbucker
Sattel: Plastik
Brücke: 3-Punkt-Brücke (Gibson style)
Mechaniken: geschlossen (Gotoh style)
Gewicht: 3,7 kg
Elektronik: Passiv
www.epiphone.com

Der Thunderbird ist aufgrund seiner Form und seines Klanges ein begehrtes Handwerkszeug der Hardrock-Bassisten. Neidvoll blicken wir Linken auf unsere Kollegen, die vielleicht sogar einen Donnervogel aus dem Mutterhaus Gibson ihr eigen nennen dürfen. Gibson hat nie und wird wohl auch nie mit diesem Bass für Linkshänder in Serie gehen. Bei einem persönlichen Gespräch auf der diesjährigen Frankfurter Musikmesse mit einem amerikanischen Vertreter der Firma Gibson wurde mein Wunsch mit einem müden Lächeln quittiert. Da kann ich von Glück reden, wenigstens einen der wenigen linken Epiphone Thunderbirds auf dem amerikanischen Markt ergattert zu haben. Denn im Juli 1999 schob Epiphone eine Kleinserie dieses Basses in die Produktion ein. Die Stückzahl der in Südkorea von Hand gefertigten Bässe scheint ein gut gehütetes Geheimnis zu sein. Mir ist lediglich ein weiterer Lefty Thunderbird bekannt, der sich in den Händen eines amerikanischen Sammlers befindet. Ein mögliches Indiz für eine geringe Stückzahl könnte sein, dass die Produktionsnummern beider Bässe nur um vier Einheiten differieren.

Geschraubt

Im Gegensatz zu dem Original mit durchgehendem Hals wurde der Epiphone Thunderbird mit einem angeschraubten Hals hergestellt. Dieser mittels einer Vierfach-Verschraubung arretierte Hals hat die typi-

sche, ungeheuer große Kopfplatte: Schon allein die Kombination der schwarzen Oberfläche, dem mahagoni-rot eingefärbten Ahornholz und dem typischen Shaping ist als zeitlos zu bewerten und sicherlich ein Blickfang. Diese Kopfplatte ist es aber auch, die den Bass zu einem der sperrigsten Bässe überhaupt macht, der in keinem Koffer in Standardgröße Platz finden wird. Und der ist erforderlich, da die Kopfplatte aufgrund ihrer Größe schon zum Bruch neigt, sobald sie unsanft auf den Boden schlägt. Der aus Erle gefertigte



Kristall

electric
acoustic
basses



Korpus ist makellos im Farbton „Vintage Sunburst“ hochglanzlackiert und vermittelt dank der Farbgebung den Eindruck des kostenintensiveren Mahagoniholzes, so wie es beim Original zum Einsatz kommt. Mittig erhaben beherbergt er hier neben zwei Tonabnehmern eine typische Gibson 3-Punkt-Brücke. Schwarze Hardware verleiht dem Bass eine edle Note und passt hervorragend zum Erscheinungsbild.

Weniger ist mehr – das ist bei der Elektrik die Devise und kommt meinem Geschmack sehr nahe. Zwei TB-Humbucker fangen die Saitenschwingungen in der mittleren Position zwischen Brücke und Hals und in der Brückenposition auf. Zwei Volume- und ein Tonregler beeinflussen das Signal der beiden Tonabnehmer und leiten es ohne großen Schnickschnack auf passivem Wege zur frontseitig montierten Klinkenbuchse. Mit Grafitlack ist das Elektronikfach ausgepinselt und schirmt die Elektrik vor äußeren Einflüssen weitestgehend ab.

Warm und bis tief in den Keller gehend, mit dezenten Höhenanteilen – so würde ich den Klangcharakter beschreiben. Der Ton ist fett und durchsetzungsstark, lässt aber nur geringen Spielraum für perkussive Spieltechniken. Der Thunderbird ist eben ein Rocker und dieser Aufgabe ist er durchaus gewachsen.

Kopflastig

Eine 34“ Mensur und eine gewaltige Kopfplatte können auch der Gravitation nicht verborgen bleiben. Daher ist die Kopflastigkeit seit jeher Bestandteil des Thunderbirds und es ist mir unverständlich, warum werksseitig hier keine Abhilfe geschaffen wurde. Durch eine veränderte Position des vorderen Gurtpins kann dieses Manko behoben werden. So wird der Besitzer selbst zu dieser Maßnahme greifen müssen. Erforderlich ist dieser Eingriff allemal, denn wenn man unbedacht die Hand vom Hals nimmt, schnellst dieser unverzüglich zu Boden, bis die empfindliche Kopfplatte irgendwo aufschlägt. Angenehm bespiel-

bar ist der schlanke Hals, der im Gefüge mit dem leichten Korpus insgesamt ein komfortables Handling bietet.

Massiv und solide, das sind die Attribute, die auf den Epiphone Thunderbird zutreffen. Optisch ist er ein Leckerbissen, klanglich eher kraftvoll deftig. Der Rechtshänder hat die Gelegenheit, eine der auffälligsten und bekanntesten Bassformen der Geschichte aus dem Hause Gibson und Epiphone zu ergattern. Ein Linkshänder hingegen wird wohl auf die Gunst und das Wohlwollen des Gibson Konzerns ewig warten müssen. Diesen Markt überlässt man dann doch generös anderen Herstellern wie zum Beispiel der Firma Tokai mit ihrem TB-48. ■



 nordstrand
pickups

im Vertrieb bei
kristallbass.com